

Geständnis unter Tränen – weitere Radprofis gedopt

Anmoderation

Anja Reschke:

„Heute sind die Dämme also gebrochen. Da wurde gebeichtet, mit den Tränen gekämpft, um Entschuldigung gebeten und massenhaft Reue gezeigt. Der Radsport ist in emotionaler Aufregung – man kann's nicht anders sagen. Es war sicher mutig, zuzugeben, dass man gedopt hat. Ein Held aber ist man damit nicht. Und – wird jetzt alles besser? Auch daran haben wir Zweifel. Thomas Berndt und Christoph Schmidt über den Tag der großen Geständnisse und die Folgenlosigkeit der Gefühle.

Bei der Tour de France war er ein ganz Großer: Eric Zabel. Mit dem Team Telekom feierte er viele Erfolge. Aber Zabel hat in seiner Karriere auch gedopt – so sein Geständnis heute. Der Triumph mit seinem Jungen im Arm, für ihn unvergessen. Heute allerdings eher tragisch.

O-Ton

Erik Zabel:

„Mein Sohn fährt selber Rad und es ist einfach so, dass wenn ich ihn sehe und wenn ich sehe, wie seine Sportsfreunde bei uns zu Hause sind, welche Leidenschaft die an dem Sport haben, dann ist es einfach so, es ist einfach so, wenn ich von ihm erwarte, dass er ein guter Mensch wird und dass er ehrlich und geradeaus ist im Leben, dass er fair seinen Sport betreibt, dann kann ich ihn halt nicht weiter anlügen.“

Eine Geschichte zwischen Vater und Sohn, ein überfälliges Geständnis. Möglicherweise aber auch mit Kalkül.

O-Ton

Clemens Prokop,

Anti-Doping-Beauftragter des DLV:

„Es ist natürlich merkwürdig, dass nur Sachverhalte eingeräumt werden, die rechtlich nicht mehr verfolgbar sind, weil die Verjährungsfrist acht Jahre beträgt und bei allen diesen eingeräumten Vorfällen eben diese acht Jahre abgelaufen sind.“

Ohne Doping - kein Erfolg. Mit dieser Version bitten Zabel und sein Teamkollege Aldag heute um Verständnis. Und um Nachsicht, weil es doch so leicht gewesen war.

O-Ton

Erik Zabel:

„Ich habe das EPO damals probiert, weil es möglich war und weil es einfach ohne Konsequenzen blieb. Mit anderen Worten: Ich habe gedopt, weil es ging.“

O-Ton

Rolf Aldag:

„Ich kann nicht erwischt werden. Es gibt keine Möglichkeit, mich zu erwischen, und das war eigentlich das Grundgerüst für mich zu sagen, wo ist das Risiko? Habe ich schon einmal bei einer Klassenarbeit abgeschrieben oder nicht. Wenn ich nicht erwischt werde, sicherlich.“ Die Telekomstars waren Vorbilder für Millionen. Auch weil sie immer wieder beteuert haben: Doping? Wir doch nicht. Wir sind sauber.

O-Ton

Erik Zabel:

„Seit 1996, elf Jahre jetzt, habe ich natürlich auch in jedem einzelnen Interview immer wieder verneint, negiert, abgestritten, habe gelogen, und das tut mir Leid.“

Applaus, wofür eigentlich Applaus? Für ein überfälliges Geständnis? Ist jetzt alles wieder gut? Politiker jedenfalls signalisieren schon, sie seien bereit zu verzeihen.

O-Ton

Peter Dankert, SPD,

Vorsitzender Sportausschuss des Bundestags:

„Ich glaube, die Sportler, die sich hier offenbaren, die brauchen eine zweite Chance. Darum geht es mir. Man kann es auch allgemeine Amnestie nennen.“

O-Ton

Clemens Prokop,

Anti-Doping-Beauftragter des DLV:

„Hier sind andere sportliche Konkurrenten und die Öffentlichkeit über Jahre hinweg belogen und betrogen worden und ich sehe einfach keinen Anlass, dann mit dem Satz *„Ich haben einen Fehler gemacht“*, einfach zu sagen Schwamm drüber.“

Schwamm drüber? Für die Fans von Aldag und von Zabel schwierig. Sie haben jahrelang mit ihren Stars gefiebert - und vor allem an sie geglaubt.

O-Ton-

Fan:

„Also, ich muss ganz ehrlich sagen, als ich das zuerst gehört habe, war ich schon ganz schön fertig. Weil Eric ist gerade hier in unserer Region ein Symbol, ein Vorbild.“

O-Ton

Fan:

„Ja, das ist natürlich richtig heftig, weil Eric Zabel zählt ja zu denen, ist bekannt als eigentlich der sauberste Fahrer. Und er ist ein Mensch, der für den Sport lebt.“

O-Ton

Fan:

„Wir wollen Radfahren sehen und keine Pharma-Show. Diese ganze Euphorie, die ich damals gefühlt habe, die ist irgendwie hinfällig. Jetzt weiß ich nicht, ob ich den Leuten jetzt glauben soll. Das ist das Problem an der Sache.“

Erik Zabel, er hat gelogen, hat betrogen. Vom Rücktritt spricht er nicht. Das sollen andere entscheiden.

O-Ton

Erik Zabel:

„Ich habe hinten an der Garderobe mein bisheriges Leben abgegeben und lege jetzt meine Zukunft eigentlich in Ihre Hände oder in die der Zuschauer.“

Bericht: Thomas Berndt, Ben Bolz, Christoph Schmidt

Schnitt: Christian Balzer

